

IKB: Zwischenmitteilung der Geschäftsführung zum 30. Juni 2010

Die Zwischenmitteilung umfasst den Zeitraum vom Beginn des Geschäftsjahres am 1. April 2010 bis 30. Juni 2010.

Ertragslage (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum 30. Juni 2010)

In das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010/11 fielen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise zunächst des Staates Griechenland und dann des gesamten Euro-Raumes. Das hat zu erheblichen Aufschlägen bei den Risikoprämien für bestimmte Staatsrisiken in Europa, aber auch für Unternehmens- und Bankenrisiken – sei es in gedeckter oder ungedeckter Form – geführt. Gleichzeitig kündigte sich eine kräftige Erholung vor allem der deutschen Wirtschaft an. Im Konzernergebnis spiegeln sich beide Entwicklungen neben den andauernden Belastungen aus der Umsetzung der EU-Auflagen und der Zahlung von Garantieprovisionen an den SoFFin wider:

- Die Ausweitungen der Risikoprämien haben vor allem zu Bewertungsverlusten auf den Bestand an Wertpapieren geführt, die in größerem Umfang von der IKB zur Refinanzierung bei der Zentralbank gehalten werden. Diese Bewertungsverluste wurden nur teilweise durch Bewertungsgewinne kompensiert, die durch die Erhöhung auch der Risikoaufschläge auf IKB-Verbindlichkeiten im Zuge der allgemeinen Kapitalmarktentwicklung entstanden sind.
- Die Risikovorsorge fiel deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Darin spiegeln sich bereits die Konjunkturerwartungen und die positiven Geschäftserwartungen in der deutschen Wirtschaft im ersten Halbjahr 2010 wider. Die Kreditnachfrage der Wirtschaft hat sich allerdings noch nicht verstärkt.

Die IKB weist im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010/11 (1. April bis 30. Juni 2010) einen Konzernfehlbetrag in Höhe von 135 Mio. € (Q1 2009/10: Konzernfehlbetrag 16 Mio. €) aus.

in Mio. €	1.4.2010 bis 30.6.2010	1.4.2009 bis 30.6.2009	Ver- änderung
Zinsüberschuss	40,0	51,6	-11,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16,8	63,6	-46,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	23,2	-12,0	35,2
Provisionsüberschuss	-23,5	-5,3	-18,2
Fair-Value-Ergebnis	-61,0	-5,8	-55,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	27,9	-1,5	29,4
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-0,1	0,1	-0,2
Verwaltungsaufwendungen	71,5	72,0	-0,5
<i>Personalaufwendungen</i>	36,8	41,6	-4,8
<i>Andere Verwaltungsaufwendungen</i>	34,7	30,4	4,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-22,8	74,6	-97,4
Operatives Ergebnis	-127,8	-21,9	-105,9
Steueraufwand/-ertrag	7,4	-5,6	13,0
Konzernfehlbetrag	-135,2	-16,3	-118,9
<i>Ergebnis Konzernfremde</i>	0,0	-0,1	0,1
Konzernbilanzverlust	-135,2	-16,4	-118,8

Vorjahresvergleichszahlen wurden angepasst. Die Änderung resultierte aus der Umrechnung einer Forderung an Kreditinstitute in Fremdwährung bei der konsolidierten Gesellschaft Havenrock Ltd., Jersey, mit einem nicht auf den Stichtag aktualisierten Wechselkurs. Dieser Fehler wurde im geänderten Halbjahresfinanzbericht 2009/10 bereinigt. Durch die Änderung reduzierte sich das Fair-Value-Ergebnis von 30 Mio. € um 35,8 Mio. € auf -5,8 Mio. €. Der Konzernüberschuss änderte sich von 19,5 Mio. € auf einen Konzernfehlbetrag von -16,3 Mio. €.

Der Zinsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahresvergleichswert um 12 Mio. € auf 40 Mio. € zurück. Wesentlicher Grund hierfür sind niedrigere Ergebnisbeiträge aus Eigenmittelanlagen innerhalb des Segmentes Treasury und Investments.

Der Risikovorsorgeaufwand, der auch Verluste aus Verkäufen von Krediten als Folge der EU-Auflagen enthält, liegt u. a. aufgrund der konjunkturellen Erholung mit 17 Mio. € auf einem erfreulich niedrigen Niveau und deutlich unter dem Vorjahreswert (64 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge war insgesamt positiv und erreichte mit 23 Mio. € einen um 35 Mio. € höheren Wert als im Vorjahr.

Der Provisionsüberschuss beträgt -24 Mio. € (-5 Mio. €). Der Rückgang ist auf die an den SoFFin zu zahlenden Garantieprovisionen zurückzuführen, die im Berichtszeitraum auf 32 Mio. € angestiegen sind. Die Provisionserträge der Geschäftsfelder blieben stabil.

Das Fair-Value-Ergebnis liegt im Wesentlichen aufgrund der Auswirkungen der Euro-Krise auf die Marktwerte mit -61 Mio. € deutlich unter dem des Vorjahres (-6 Mio. €). Es beinhaltet wie in den Vorjahren gegenläufige Ergebniskomponenten. Negativ wirkten sich hier insbesondere die Marktwertverluste aus langfristigen Anlagen und Derivaten in Höhe von 221 Mio. € (176 Mio. €) aus, während Portfolioinvestments mit -15 Mio. € (70 Mio. €) das Ergebnis nur leicht belasteten. Die Bewertungsverluste bei den langfristigen Anlagen und Derivaten sind hauptsächlich auf die negativen Entwicklungen der bonitätsinduzierten Spreads der zur Refinanzierung bei der EZB dienenden europäischen Staats- und Unternehmensan-

leihen zurückzuführen. Zusätzlich wirkten sich die fallenden Langfristzinsen negativ aus. Da aber auch die IKB-Spreads von der allgemeinen Entwicklung betroffen waren, führte die Ausweitung der bonitätsinduzierten IKB-Spreads gegenläufig zu Bewertungsgewinnen in Höhe von 176 Mio. € (-252 Mio. €) bei den auf der Passivseite zum Fair Value bilanzierten eigenen Verbindlichkeiten.

Insbesondere die positiven Ergebnisbeiträge der Portfolioinvestments in der Zweckgesellschaft Rio Debt Holdings (Ireland) Limited, Dublin/Irland, haben zu einem Ergebnis aus Finanzanlagen von 28 Mio. € (-2 Mio. €) geführt.

Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 72 Mio. € insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Der Personalaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. € gesenkt werden. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen nahezu um den gleichen Betrag. Ursächlich hierfür ist, dass durch die laufenden Rechtsstreitigkeiten und internen Projekte zur Prozessoptimierung die Rechts- und Beratungskosten anstiegen.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis sank von 75 Mio. € im Vorjahr auf -23 Mio. €. Das Ergebnis im Vorjahr war im Wesentlichen bestimmt durch den Ertrag aus dem Verzicht von LSF6 Europe Financial Holdings L.P., Dallas, USA, auf die Rückzahlung der gehaltenen nachrangigen Namensschuldverschreibungen gegen Besserungsscheinvereinbarung. Durch diese Transaktion hat sich der Barwert der erwarteten Zahlungsverpflichtungen, die nach IAS 39 AG 8 ermittelt wurden, verringert. Im ersten Quartal 2010/11 war das Sonstige betriebliche Ergebnis vor allem durch die Abschreibung auf ein zur Veräußerung vorgesehenes Immobilienobjekt im Rahmen des Projektentwicklungsgeschäfts geprägt.

Insgesamt ergibt sich damit ein negatives operatives Ergebnis von 128 Mio. €. Nach Berücksichtigung von Steuern ergibt sich ein Konzernfehlbetrag von 135 Mio. €.

Vermögenslage (Bilanz per 30. Juni 2010)

Die Bilanzsumme beträgt zum 30. Juni 2010 35,7 Mrd. € und ist damit unverändert auf dem Niveau vom 31. März 2010. Das bilanzielle Eigenkapital nach IFRS beträgt 0,8 Mrd. €. Die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe lag zum 30. Juni 2010 bei 10,2 % (30. Juni 2009: 9,0 %).

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB ist weiter stabil. Dazu beigetragen haben die Nutzung der SoFFin-Garantien, der erhebliche Abbau von Bilanzvolumen und eine erhöhte Hereinnahme von Kundeneinlagen. Nach wie vor bleibt zu beachten, dass die Geld- und Kapitalmärkte nur eingeschränkt funktionieren. Insoweit sind als Finanzierungsmöglichkeiten vor allem besicherte Mittelaufnahmen möglich. Mit Blick auf eine zukünftig positivere Entwicklung der Märkte hat die IKB ihre Emissionsplattform, das Debt Issuance Programme, im Februar 2010 aktualisiert, um auch auf unbesicherter Basis im Kapitalmarkt emittieren zu können.

Wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle

Zu den Einzelheiten der wesentlichen Ereignisse und Geschäfte im Berichtszeitraum wird auf den Geschäftsbericht 2009/10 verwiesen.

Seit dem 24. Juni 2010 ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse und Geschäftsvorfälle.

Bestandsgefährdende Risiken

Die im Geschäftsbericht 2009/10 zur Risikosituation der IKB aufgeführten bestandsgefährdenden Risiken bestehen weiterhin. Zu den Einzelheiten wird auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2009/10 verwiesen.

Ausblick

Für eine detaillierte Betrachtung der erwarteten Entwicklung wird auf den Prognosebericht des Geschäftsberichts 2009/10 verwiesen.

Durch eine andauernde oder wieder auflebende Finanz- und Wirtschaftskrise kann die Geschäftsentwicklung der IKB weiter belastet bleiben und je nach Intensität und Dauer eine hohe Ergebnisvolatilität aufweisen. Dies gilt im Kerngeschäft und insbesondere für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Positionen.

Die IKB wird nach Abschluss der Restrukturierung voraussichtlich eine deutlich andere Ertragsstruktur und ein insgesamt niedrigeres Ertragsniveau haben als in den Geschäftsjahren vor 2007/08, da die Konzernbilanzsumme und damit vor allem das zinstragende Geschäft erheblich kleiner sein werden. Mit der Zeit werden neben die Erträge aus dem Kreditgeschäft die Provisionen aus dem Beratungsgeschäft, Derivaten und Kapitalmarktgeschäft mit einer wachsenden Zahl intensiver Kundenbeziehungen im Mittelstand treten.

Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2010/11 könnten u. a. durch höhere Ausfälle im Unternehmenssektor belastet sein, falls die aktuelle Belegung der Konjunktur nur von vorübergehender Natur sein sollte. In jedem Fall werden sich die Kosten zur Erfüllung der EU-Auflagen bis zum 30. September 2011 noch auswirken, die sich aus der Schließung von Standorten, den Geschäftsbeschränkungen sowie dem aktiven Abbau der Bilanzsumme ergeben. Die strukturelle Senkung der Verwaltungskosten wird weiter verfolgt, während gleichzeitig in den Aufbau der Infrastruktur und von Personal für die erweiterten Dienstleistungen für den Mittelstand investiert wird.

Für das mittelfristige Ziel des Erreichens einer angemessenen Rendite aus dem operativen Geschäft ist erforderlich, dass Beratungsdienstleistungen, Derivate- und Kapitalmarktgeschäfte weiter ausgebaut werden, um sukzessiv wachsende Provisionserträge sowie Handelsgewinne aus Kundengeschäften erzielen zu können, und dass das Kreditgeschäft auf einer verringerten Verwaltungs- und Risikokostenbasis zu auskömmlichen Margen allmählich gesteigert wird.

Die weitere Entwicklung der IKB hängt aus heutiger Sicht zudem davon ab, dass sich die Kapitalmärkte im laufenden oder darauf folgenden Jahr normalisieren, damit eine adäquate Refinanzierung wieder möglich ist. Damit könnte dann auch eine Senkung der Refinanzierungskosten einhergehen, die für die Bank derzeit maßgeblich durch die Kosten für die Garantien des SoFFin bestimmt sind.

Die Bedienung der Besserungsabreden in Höhe von insgesamt 1.151 Mio. € sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber führen voraussichtlich dazu, dass für mehrere Geschäftsjahre keine oder nur geringe Überschüsse im Konzern und in der IKB AG ausgewiesen werden.

Düsseldorf, den 26. August 2010

Der Vorstand